Dekanat Biberach

DIÖZESE ROTTENBURG STUTTGART

KIRCHE AM ORT – KIRCHE AN VIELEN ORTEN GESTALTEN

Prozess im Dekanat eröffnet

BIBERACH – Grünes Licht für den diözesanen Prozess „Kirche am Ort“. Dieser wurde mit Gottesdienst, Präsentation und Stehempfang eröffnet. Gleichzeitig wurde Philipp Friedel als für den Prozess zuständiger Dekanatsreferent begrüßt und eingeführt. Hauptberufliche pastorale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Dekanats- und Diözesanräte, Vertreter der Einrichtungen im Dekanat sowie zweite Vorsitzende der Kirchengemeinden ließen sich über den Prozess informieren und kamen über ihn kritisch ins Gespräch.

Dekan Schänzle ermutigte in seiner Predigt, für das bisher Unbeachtete sensibel zu werden und an die Ränder zu gehen, wie Papst Franziskus es sagt. „Teilen ist nicht nur Almosen geben. Teilen ist mehr“ betonte Schänzle. Mit dem Hinweis auf den Heiligen Martin sagte Schänzle, dass Teilen heiße, etwas von sich herzugeben und dies vielleicht auch Verlust und Schmerz bereite. Es gehe darum, mit dem Herzen zu schenken. „Wenn wir gläubig bleiben wollen“, so Schänzle „ müssen wir hinaus gehen!“. Die Kirche müsse rausgehen und sich vergewissern wo sie in dieser Zeit stehe. Apostolischer Mut und Barmherzigkeit seien die Gebote der Stunde. Es gehe darum, die „Wirklichkeit aus dem Licht des Evangeliums zu deuten“. Er rief die Anwesenden dazu auf, die Ortkirche, die Gemeinden und Seelsorgeeinheiten auf den Weg des Evangeliums zu bringen. „Das heißt auch immer, unsere Strukturen zu überdenken, ob sie noch stimmen“, so Schänzle

Im Gottesdienst bekamen zwei Orte der Kirche ganz praktisch ein Gesicht. Pastoralreferent Johannes Walter wurde für 25 Jahre Tätigkeit als Klinikseelsorger in Biberach ein herzliches Vergelt’s Gott ausgesprochen. Als Dekanatsbeauftragte für Schulpastoral wurde Pastoralreferentin Karin Walter neu in ihrem Dienst begrüßt.

Im anschließenden Informationsteil führte Clemens Dietz als Vertreter der Hauptabteilung Pastorales Personal im Bischöflichen Ordinariat Philipp Friedel als Dekanatsreferent für den Prozess „Kirche am Ort - Kirche an vielen Orten gestalten“ offiziell ein. Mit einer grünen Kerze als Geschenk gab er ihm symbolisch grünes Licht für seinen Auftrag. Friedel informierte dann über den diözesanen Entwicklungsweg, der zwischen 2015 und 2020 gegangen werden solle und alle Ebenen der Kirche betreffe. Es gehe um Vernetzung der Gemeinde und aller anderen kirchlichen und pastoralen Orte in der Seelsorgeeinheit. Diese geschehe innerkirchlich und über die Kirche hinaus. Die Kirche solle orts- und lebensbezogen sein. „Wichtig dabei sind folgende geistlichen Haltungen: vertrauen, lassen, erwarten und wertschätzen“, so Friedel. Die Kirche solle missionarisch, diakonisch, dialogisch und sakramental sein. „Der Prozess ist ein lokaler Entwicklungsweg. Es geht um lokale Kirchenentwicklung“, Friedel weiter. 10 Perspektiven wurden von der Prozessleitung im Ordinariat formuliert. Über diese kamen die Anwesenden in Kleingruppen ins Gespräch. Dabei wurden durchaus auch große Skepsis und Verärgerung deutlich. So empfanden einige den Prozess als eine Wiederholung des Dialogprozesses oder bemängelten die zu pastorale Sprache der Materialien. Ein pastoraler Entwicklungsplan soll für die Kirchengemeinden und Seelsorgeeinheiten entwickelt werden und dann Leitfaden für den Prozess sein.

Dekan Schänzle erinnerte daran, dass Kirche immer ein Entwicklungsprozess sei, dass sie dynamisch sei. „Wer sie fertig haben möchte, mache sie fertig“, so der Dekan.

Fotos der Auftaktveranstaltung finden Sie unter Bilder.

Kerstin Leitschuh, Dekanatsreferentin

Links:

- Internetseite zum Prozess

Autor: Kerstin Leitschuh - **Datum**: 08.10.2015

<- Zurück zu: Aktuell

drucken